



2. September 2009 | Region Osttirol | Osttirol | Seite 19

Aufruhr im Landhaus

Politiker und Beamtenschaft wegen „aufgetauchtem“ Expertenurteil zu Tauernbach-Projekt aufgeschreckt. Für Köll ist das Thema „kalter Kaffee“.

MICHAELA RUGGENTHALER

Die Telefone im Landhaus, aber auch zwischen Osttirol und Innsbruck, liefen gestern heiß. Politik und Beamtenschaft waren aufgeschreckt. Der Grund: eine vernichtende Stellungnahme von Landhausexperten zum geplanten Ausleitungskraftwerk der Tiwag am Tauernbach (wir berichteten exklusiv).

Das Positionspapier der Fachleute wurde von Kraftwerksgegner Markus Wilhelm veröffentlicht. Darin wird das Vorhaben – eine Ausleitungsvariante – als unrentabel bezeichnet und die Sinnhaftigkeit massiv bezweifelt.

Immer noch kein Projekt

Zweifel an der Aktualität des Papieres hegt Matreis Bürgermeister Andreas Köll: „Was Wilhelm hier präsentiert, ist kalter Kaffee.“ Derartige Details zum Tauernbach seien im Frühjahr diskutiert und abgehakt worden. Köll betont, dass nur Laufkraftwerke Akzeptanz bei der Bevölkerung finden würden. Er setzt nach: „Ich kenne kein Kraftwerk der Tiwag, das unrentabel ist.“

Führende Landesbeamte taten sich gestern schwer mit der Argumentation. Georg Zingerle, Leiter Abteilung Wasserrecht, sprach einer Stellungnahme von Experten die Existenz ab: „Ich kenne keine.“ Hubert Steiner, Vorstand Abteilung Wasserwirtschaft, kann sich an kein Positionspapier, sondern nur an ein Protokoll von einer Diskussion zu Tiwag-Vorhaben im kleinsten Kreise erinnern. „Wilhelm muss illegal zum Dokument gekommen sein. Eine gültige Stellungnahme kann es nicht geben, da es immer noch kein Projekt Tauernbach gibt“, sagte Steiner.